



Wieso der Aufwand? «Wir sind angefressen und wissen, dass diese Theaterform Potenzial hat.» OK-Köpfe Lothar Drack, Patricia Senn und Beat Krebs (von links).

ANDREAS KREBS

Die Tiefen der Seele werden offen gelegt

Figura Theaterfestival Für die 6. Biennale vom 15. bis 19. September braucht es noch Helfer und Gastgeber

Poesie wortlos. Laute Bilder. Sinne stimulieren – irgendetwas ist anders als sonst. Das Spiel mit Figuren und Objekten ist mehr als Kasperltheater.

ANDREAS KREBS

Das Figura Theaterfestival hat sich innert zehn Jahren zu einem wichtigen Kleinod Badens entwickelt. Zur ersten Austragung kamen 1700 Besucher, zur fünften über 5000. Und dies, obwohl das Spiel mit Marionetten und Objekten noch immer gegen Vorurteile zu kämpfen hat: Kinderkram, minderwertig, dem klassischen Theater unterlegen. Dabei ist es hohe Kunst, Puppen zu besetzen, mit ihnen bezaubernde Geschichten zu erzählen und Erwachsene und Kinder in neue Welten zu entführen.

Die 6. Biennale des Figura Theaterfestivals geht vom 15. bis 19. September über die Bühnen und Strassen Badens und Wettingens. Etwa 20 Inszenierungen aus 5 bis 7 Ländern sollen gezeigt werden, rund die Hälfte davon sind Schweizer Erstaufführungen. Mit Enrique Vargas ist es den Organisatoren gelungen, einen Magier des Theaters der

Sinne zu verpflichten. Der Kolumbianer Vargas setzt das Wort nur ein, wenn es mehr zu sagen hat, als die Stille. Mit Objekten und deren Poesie will er die unergründlichen Tiefen der Fantasie eröffnen. Vom 11. bis 14. September leitet Vargas eine Werkstatt mit maximal 16 Teilnehmern. Diese sollen mit ihm eine Produktion auf die Beine stellen, die am Figura 2006 gezeigt wird und in deren Zentrum der Stadtturm und seine Geschichte steht.

Bereits am kommenden Sonntag findet ein «Prolog» zum Figura-Festival statt: Der 21. März ist internationaler

Die unergründlichen Tiefen der Fantasie

Tag des Figurentheaters und wird erstmals auch in der Schweiz ausgetragen. Im Theater am Brennpunkt bietet der Australier James Cunningham mit dem multimedialen Bewegungstheater «Body in question» einen Vorgeschmack auf das Figura Theaterfestival.

Am Figura im September werden auf dem Kirchenplatz Tod und Engel auf Stelzen den letzten Karneval des Lebens tanzen – am Buss- und Bettag notabene. «Asas do destino» vom portu-

giesischen Teatro Ka erzählt die Geschichte eines alten Mannes. Er wird von seinem unsichtbaren Schutzengel bewacht, bis auf einmal, nein, nicht der Gevatter sondern die «Mutter des Jenseits» erscheint – eine schöne, himmelblau verhüllte Frau. Das Publikum nimmt an der letzten Reise des alten Mannes teil, einem Kampf zwischen Leben und Tod voller Poesie und Metaphern. Auf der Strasse wird Monsieur Culbutto als Stehaufmännchen Lacher und Stauner auf seiner Seite haben.

Grosse Produktionen dieser Kunstform sieht man in der Schweiz selten, im Kurtheater bietet sich dem Figura diese Möglichkeit. Dort zu sehen sein werden unter anderem Franz Schuberts «Die Winterreise», gespielt vom deutschen Theater Meschugge, und das schräg-geniale Stück «Dikwijls» von den Holländern De Daders.

Figura ist das einzige regelmässig organisierte Figurenfestival der Deutschschweiz und «hat noch nicht den finanziellen Boden, den es braucht», sagt OK-Mitglied Lothar Drack. Wegen des Einbruchs bei der privaten Kulturförderung habe das OK das Budget um 100 000 Franken kürzen müssen. Und doch können die Organisatoren des Figura zum ersten Mal einen Förderpreis

von 10 000 Franken sprechen. Dies bezahlt der Kanton, der das Figura mit total 180 000 Franken unterstützt, doppelt so viel wie bei der 5. Austragung. Baden zahlt 90 000 Franken. «Wir su-

Statt des Gevatters erscheint die schöne Mutter des Jenseits

chen noch regionale Unternehmen, die das Festival mittragen», sagt OK-Mitglied Beat Krebs.

Das OK arbeitet ehrenamtlich. «Für das letzte Figura waren wir zusammengerechnet über 20 Arbeitswochen auf Visionierungsreisen – wir holen nur nach Baden, was wir gesehen haben. Einzelne Projektarbeiten wollen wir aber abgeholten haben», sagt Drack. Und: «Man steckt viel Energie hinein, kann aber nicht davon leben – das brennt aus.» Deshalb habe sich auch Arlette Richner vom OK verabschiedet. Richner hat das Festival 1994 in ihre Heimatstadt gebracht, heute ist sie Präsidentin des Vereins Figura Theaterfestival, bei dem Private (50 Franken) und Firmen (500 Franken) Mitglied werden können.

TAG DES FIGURENTHEATERS

Am Sonntag, 21. März, ist internationaler Tag des Figurentheaters.

Vorstellungen in der Region:

– Theater am Brennpunkt, Baden, 17 Uhr: Tanztheater «Body in Question».

– Begegnungszentrum der Katholischen Pfarrei Liebfrauen, Nussbaumen, 15 Uhr: «Vo läbige Schue und andere Gselle», ein Familienstück vom Figurentheater Pao-Pao.

– Die Marionettenbühne Wettingen spielt um 11 Uhr das amerikanische Volksmärchen «Die kleinen Leute von Swabedoo».

Es sei zu viel ehrenamtlich gelaufen, sagt Drack. Und doch lebt das Festival nur dank dieser Ehrenamtlichkeit. Für die Festivalzeit im September sucht das OK Privatunterkünfte für die Künstler, «aufgeschlossene Gastgeber, denen der persönliche Kontakt mehr zählt als finanzielle Entschädigung». Auch auf über 70 theaterbegeisterte Helfer ist das OK angewiesen.

Kontakt: info@figura-festival.ch.

«Was macht unser Leben sicher?»

Baden Ökumenischer Workshop «have fun – have risk!» der Landeskirchen

Oberstüfeler aus Baden und Ehrendingen haben sich zu einem ökumenischen Workshop im reformierten Kirchgemeindehaus Baden getroffen. 85 Jugendliche machten sich Gedanken zum Thema «Sicherheit». Bei Interviews auf der Strasse machte eine Gruppe die Erfahrung, dass Sicherheit viele Facetten hat: der Sicherheitschef des Warenhauses denkt an Ladendiebstahl, ein älteres Ehepaar fühlt sich in der eigenen Wohnung nicht sicher. Ein junger Vater bangt um seine Kinder im Verkehr. Eine Passantin fühlt sich von ihrer Familie und in ihrem Glauben getragen.

«Have fun – have risk!» so der Titel des Workshops, der von der Katholischen Kirchgemeinde Baden und der Reformierten Teilkirchgemeinde Baden, Ennetbaden, Ehrendingen organisiert wurde. Spass und Risiko gehören heute mehr denn je zum Lebensgefühl der Jugendlichen. Doch das Thema «Sicherheit» lässt niemanden kalt, es wurde in Arbeitsgruppen diskutiert: Finden wir eine Lehrstelle, gibt es sichere Arbeitsplätze, fragten die einen eine Berufsberaterin; sind unsere Lebensmittel wirklich sicher wollten andere im Dritt- welt-Laden von Dättwil erfahren. Im Gespräch mit dem Kommandanten der Feuerwehr Baden wurde klar, dass Feuerwehrleute Risiken eingehen, um Menschen bei einem Brand zu retten. Mit «Sicherheit» wird in der Wer-



Feurig Jugendliche musizierten mit dem Brasilianer Fabio Freire.

AL

bung viel Geld verdient. Doch wo fühlen sich Menschen sicher, die weder Arbeit noch ein Zuhause haben?

Die Gruppendiskussionen waren in-

tensiv, manche Fragen blieben auch offen. Beim Schlussgottesdienst wurde nochmals klar: Sicherheit geben uns die Familie, Freunde und Kollegen. (al)

BRIEFE AN DIE AZ

Gemeinderats-Ersatzwahl in Niederrohrdorf

Ich stimme am 28. für Hansruedi Vogler

Ich bedanke mich bei CVP und FDP für das Podiumsgespräch vom 11.

März. Es war eine gelungene Gegenüberstellung der beiden Gemeinderats-

kandidaten und hat einen guten Beitrag zur Entscheidungsfindung geleistet. Ich habe mich aus folgenden

Gründen für Hansruedi Vogler entschieden: Er kennt das Dorf und viele seiner Einwohner mit ihren Anliegen.

Vierorts setzt er sich ohne grosse Worte tatkräftig für unser Dorf ein.

Ihn kennen wir mit seinen Stärken und seinen (wenigen) Kanten. Man kann den persönlichen Meinungsaus-

tausch mit ihm pflegen. Ich glaube, es geht ihm nicht um seine persönliche

Karriere, sondern um das Gemeinwohl von uns allen. Mich beeindruckt, dass

er als Vater von vier Kindern auch in seinem privaten Umfeld Verantwortung

übernimmt. In einer Zeit mit zunehmendem Werteverfall sind das

für mich die besten Voraussetzungen für einen Einsatz für die «Grossfamilie

Gemeinde». Hansruedi Vogler überzeugt mich auch mit seiner Fachkompetenz

im Bauwesen und im Bereich Kostencontrolling. Genau die Fähigkeiten, die im frei werdenden Bauresort

gefragt sind. Ich werde Hansruedi Vogler meine Stimme geben und empfehle Ihnen, das Gleiche zu tun.

Rolf Strübin, Niederrohrdorf

Rolf Strübin, Niederrohrdorf

Warum ich Frank Brunner wähle

Das Podiumsgespräch vom 11. März hat mich endgültig davon überzeugt,

dass Niederrohrdorf mit Frank Brunner als neuem Gemeinderat besser

gedient ist. Seine Aussagen waren klar und gut verständlich, er hat gezeigt,

dass auch jemand, der nicht in Niederrohrdorf aufgewachsen ist, die

Geschichte unserer Gemeinde treffend zu analysieren weiss und aufgrund

seiner Fachkenntnisse und seines Engagements die Zukunft Nieder-

rohrdorfs mitbestimmen kann und soll. Aus meiner Sicht braucht es im

Gemeinderat eine neue, unabhängige Kraft, eine Persönlichkeit, die unvor-

ingenommen und ohne «geburtge-

gebene Vormeinung» das schwierige Amt als Gemeinderat ausüben kann.

Im Unterschied zu anderen Schreibern von Publikationen zur Gemein-

deratswahl erspare ich es den Lesern, all die Qualitäten Frank Brunners in

endlosen Aufzählungen von Eigenschaftswörtern wiederzugeben. Ich

glaube, wer Frank Brunner kennen gelernt hat, weiss, dass er die neue Auf-

gabe mit viel Energie und auch mit der nötigen Portion Humor angehen wird.

Und als langjähriger Präsident einer Baugenossenschaft hat er wirklich

bewiesen, dass er gerade auch im Bau-

sektor nicht nur über juristisches Fach-

wissen verfügt, sondern den Alltag im

Bauwesen gut kennt und nicht ein reiner «Theoretiker» ist. Darum gebe ich

Frank Brunner meine Stimme.

Sepp Egloff-Vogler, Niederrohrdorf